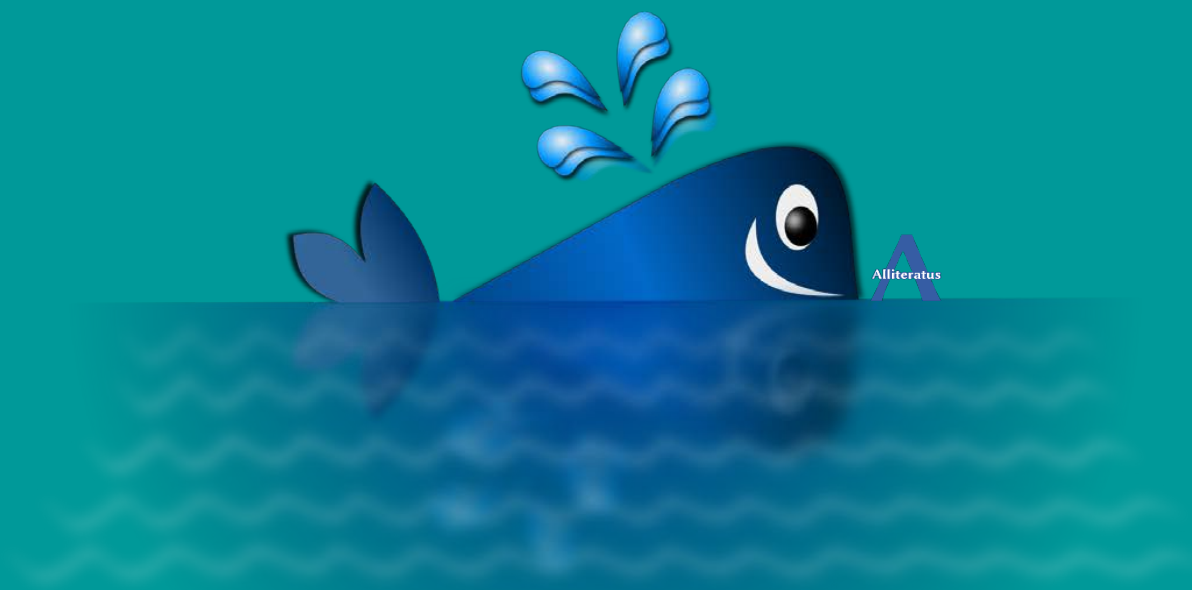


Pappbilderbücher



No.1 [2016]

Astrid van Nahl & Jutta Seehafer





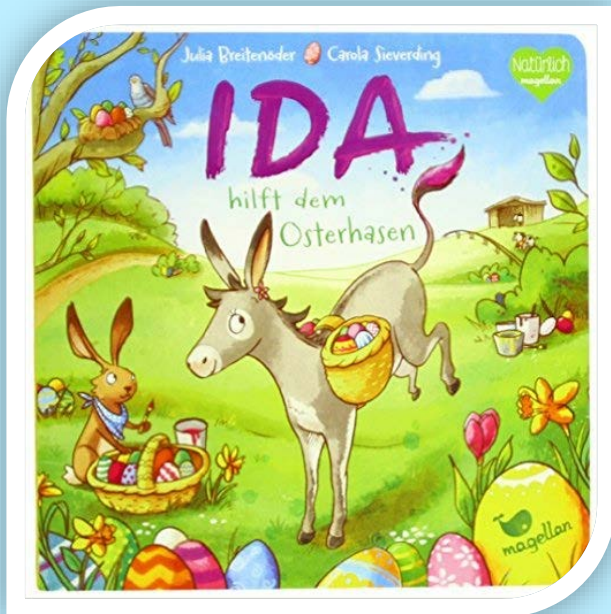
Elke Broska: Mein erstes Abc mit Dreh. Fischer Duden 2016 • 16 Seiten • 11,99 • ab 3 • 978-3-7373-3266-8

Ein ABC „mit Dreh“ – das ist ganz wörtlich zu nehmen. Da, wo auf dem Cover unten eine strahlende Sonne zu erkennen ist, befindet sich ein ausgestanztes rundes Loch, und an beiden Außenrändern der Aufschlagseiten gibt es eine Drehscheibe, die unterschiedliche Bildchen samt dem Namen des Gegenstandes in den Ausschnitt transportiert. Jede Seite gilt zwei Buchstaben (nur das A und das L stehen allein), jeder Buchstabe bringt mehrere sehr schöne und eindeutig erkennbar gezeichnete Gegenstände, Personen oder Tiere.

Mit dem Rad kann man nun drehend die Bildchen heranholen, die mit dem gleichen Buchstaben beginnen. Also gilt es, all die Sachen zu entdecken, die mit dem gleichen Buchstaben beginnen. Da das entsprechende Wort daneben geschrieben ist, prägt sich auch das Schriftbild mit ein und wird später das Lesen Lernen erleichtern. Ganz abgesehen davon wird – neben der Feinmotorik durch das sorgfältige Drehen – der Wortschatz in vielen Bereichen erweitert, die Gegenstände stammen aus vertrauten Umfeldern wie Natur, Haus, Baustelle, Tieren, Haushalt, Spielzeug, also alles Wörter aus dem kindlichen Alltag.

Manchmal gibt es noch ein paar Wortspielereien dazu, wie unter R: „Reh Rosalie riecht an den Radieschen“ oder unter L: „Löwe Leopold liebt Luftballons“.

Ein sehr stabiles Bilderbuch, das durch die ausgesprochen ansprechenden Illustrationen viel Spaß vermittelt. Übrigens: Wir haben dieses Buch mit Erfolg und Spaß bei der Alphabetisierung in unserem Deutschkurs für Schutzsuchende eingesetzt – für Erwachsene! [astrid van nahl]



Julia Breitenöder & Carola Sieverding: Ida hilft dem Osterhasen. magellan 2016 • 20 Seiten • 8,95 • ab 2 • 978-3-7348-1521-8

Ida ist ein Eselmädchen, das gerne malt – natürlich mit dem Quast von ihrem Schwanz, und bemalt werden die Stallwände. Aber heute ist Ostern und Ida soll helfen, Ostereier zu suchen. Die anderen Tiere auf dem Bauernhof sind bislang noch nicht fündig geworden und befürchten gar, Ostern könne dieses Jahr ausfallen. Natürlich findet Ida die Eier und sogar den Osterhasen persönlich; der hat verschlafen und ist nicht fertig geworden. Aber Ida kann ihm helfen und bemalt mit Schwung die restlichen Eier. „Wie gut, dass Ostern nicht ausfallen musste.“

Es ist erfreulich, dass dem Magellan-Verlag Nachhaltigkeit am Herzen liegt und das Bilderbuch umweltfreundlich hergestellt wurde. Aber weder die Geschichte noch die Illustrationen haben mich wirklich überzeugt. Ich bin zwar nicht der Meinung, dass man sich jedes Jahr oder für jede Generation neue Ostergeschichten ausdenken muss, aber diese kommt mir doch allzu klischeehaft und wenig originell vor. Klischees können auch liebenswert sein und die Illustratorin bemüht sich um originelle Details, so erinnern die Hühner, die lesen oder Saxophon spielen, ein wenig an die vom ollen Pettersson; und ein Mäuschen, das mit einem Flugdrachen unterwegs ist und sicherlich Fledermaus spielt, während ihm ein anderes von einer Schaukel aus hoch im Baum zuschaut, ist eine nette Idee. Aber all das reicht nicht aus, die wenig inspiriert erzählte Geschichte herauszureißen. Ein großer Wurf ist das nicht, kein Buch, das man für die nächste Generation retten möchte. Obwohl das gelingen könnte, denn das Pappbilderbuch ist recht stabil. [jutta seehafer]



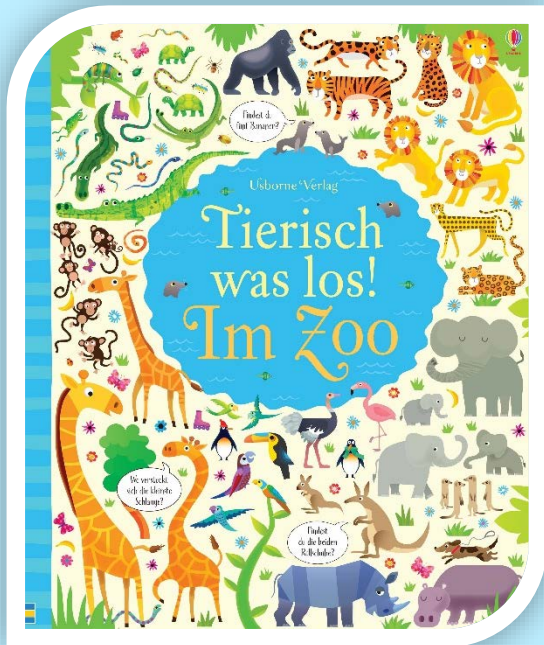
Katie Daynes & Marie-Eve Tremblay: Hatten Dinosaurier Ohren? Usborne 2016 • 14 Seiten • 12,95 • ab 4 • 978-1- 78232-387-7

Was für ein schönes Bilderbuch, das ich etliche Male angeschaut habe! Gut, dass es so stabil aufgemacht ist, es verträgt „robusten“ Umgang. Es beginnt schon originell mit dem Inhaltsverzeichnis, das das Buch mit 7 Fragen in 7 Kapitel teilt, wie zum Beispiel „Wann und wo lebten Dinosaurier?“ oder „Was machten sie den ganzen Tag?“ oder „Wer hätte das Wettrennen gewonnen und den Zweikampf verloren?“ Diese Fragen werden dann in jedem Kapitel, das eine Aufschlagseite umfasst, noch näher spezifiziert.

Dabei bietet jede Aufschlagseite ein höchst originell gezeichnetes Großbild mit Dinos in ihrer Landschaft, in dem sich – wie in einem Adventskalender – Türchen öffnen lassen. Vorn auf den Türen stehen weitere Fragen: „Was für Laute machten Dinosaurier? BRRÜÜÜLL? Iah? Wau, wau?“ oder „Warum waren Dinosaurier so knubbelig?“ oder „Warum sind andere Tiere nicht auch ausgestorben?“. Dann kann man die Türchen öffnen; dahinter verbergen sich weitere Bilder und vor allem die relativ ausführliche Antwort auf die gestellte Frage, immer in mehreren einfachen, präzisen Sätzen. Zum Beispiel so: „Der Iguanodon. Er hatte fünf Finger einschließlich einer scharfen Daumenkrallen an jeder Hand, die er als Waffe benutzte. Er riss mit seinen Fingern Zweige und Blätter von den Bäumen, um sie zu fressen. Die Handform eines Dinosauriers war davon abhängig, wie er seine Nahrung fand und jagte.“ Bei 60 Fragen und Antworten kommt da recht viel Wissen zusammen!

Am Ende steht ein kleines Quiz mit sechs Fragen, die man nach eifrigem Studium des Buches beantworten kann. Und als Letztes, sehr gut überlegt, gibt es eine Aussprachehilfe zu den langen, komplizierten Namen der Tiere: „Pachycephalosaurus – man sagt: PAK-I-ZEF-A-LO-SAU-RUS“.

Rundum ein ausgezeichnetes Buch, das einen Preis unter den Sachbüchern verdient hätte!
[astrid van nahl]



**Kirsteen Robson & Gareth Lucas:
Tierisch was los! Im Zoo. Usborne
2016 • 31 Seiten • 12,95 • ab 4 • 978-1-
78232-400-3**

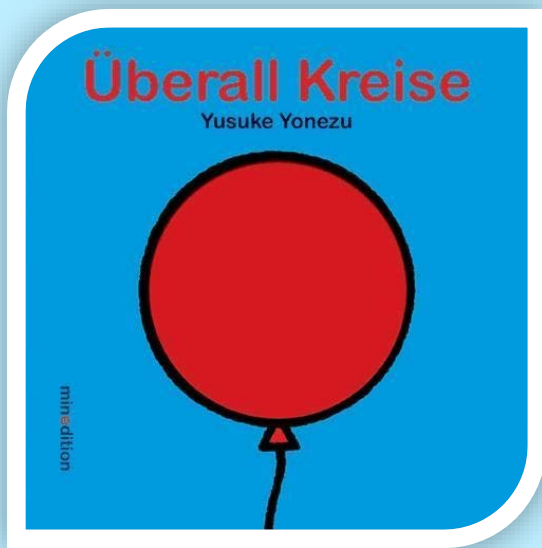
Ein Bilderbuch, ein Wimmelbuch, ein Tierbuch, ein Beschäftigungsbuch – der „zweite Band“ nach **Tierisch was los! Zählen, Suchen und Finden**. Nur auf dem Cover sind die Tiere so bunt gemischt; innen beschränkt sich jede Seite auf ein Tier bzw. eine Tierart (z.B. Insekten), allenfalls auf zwei. Dafür gibt es von den

jeweiligen Tieren dann unzählige, in jeder Größe, Verrenkung, teils auch Farbe, so dass ein wirklich buntes, fast unüberschaubares Gewimmel entsteht, das man vermutlich wochenlang betrachten kann und immer wieder noch etwas Neues findet.

Zu einigen Tieren gibt es jeweils Sprechblasen, in denen dann Aufgaben stehen: „Welcher Fisch hat lila Punkte?“, „Suche zwei Hotdogs“, „Wer hat die Zoowärter Schlüssel?“, „Welches dieser Tiere ist keine Großkatze?“ Aber man kann sich viel mehr dazu ausdenken: beispielsweise Tiere zählen lassen, anderes ganz klein Gezeichnetes auf den Bildern entdecken, Eigenschaften und Gefühle thematisieren (Tiere sind lustig, albern, traurig, stark, böse...), kleine Geschichten erfinden. In jedem Fall ist genaues Hinsehen gefragt, dass generell das Verständnis erweitert.

Am Ende des Buches sind alle Seiten im Miniformat abgedruckt, dazu sind die Stellen, wo sich die Antworten auf die Fragen finden, eingekreist – nicht ganz so günstig, weil damit die Antworten auf die einzelnen Fragen nicht unterschieden werden können.

Schön wäre es auch gewesen, die Tiere – und seien es nur die, die im Bild im Mittelpunkt stehen – auch zu benennen; da sagt zwar das Schnabeltier, „ich bin ein Schnabeltier“, aber Dutzende von Kängurus auf demselben Bild werden nicht benannt. Kennt jeder Erdhörnchen? Den Unterschied von Tiger und Leopard und Gepard? Und gibt es wirklich „Kamele“ mit einem und zwei Höckern? Hier hätte man ein paar Informationen mehr einbinden sollen, dann wäre das Buch einfach perfekt gewesen. [astrid van nahl]



**Yusuke Yonezu: Überall Kreise. min-
edition 2014 • 28 Seiten • 9,95 • ab 2 •
978-3-86566-279-8**

Es ist eine spannende Entdeckungsreise in die eigene Welt für die Allerjüngsten. An ihren kleinen Händen orientiert sich das kleine Format des stabilen Pappbüchleins, das den jungen Betrachter mit Farben, Formen und Wörtern vertraut macht.

Es sind die einfachen Grundfarben, alle klar und eindeutig voneinander zu unterscheiden: rot, gelb, orange, blau, weiß, schwarz, lila; merkwürdigerweise fehlt grün, nur der Apfel und die Sommerblume tragen ein winzige grüne Blätter. Einige Seiten haben ausgestanzte Kreise, in die die kleinen Finger hineinfassen können. Damit lassen sich die dicken Seiten auch gut umklappen. Durch den ausgestanzten Kreis sieht man eine Farbfläche, sonst nichts. Aber wenn man die Kreisseite dann umklappt, kommt ein Gegenstand zum Vorschein; jeweils auf der rechten und linken Seite sieht man dann das ganze Bild, aus dem der farbige Auszug stammt, Bilder aus dem unmittelbaren Umfeld der Kleinen, Gegenstände, die sie kennen, nun bewusst wahrnehmen und auch lernen zu benennen.

Aus dem farbigen Kreis werden also zwei Gegenstände: aus dem Gelb eine Sonne und ein Spiegelei; aus dem Orange ein eingewickelter Bonbon und eine Blume. Manchmal überrascht es, wie unterschiedlich die beiden Dinge sein können: Blau sind die Räder an dem roten Auto, blau sind auch die Gläser der Brille; schwarz sind die Punkte des Marienkäfers, aber auch die Löcher des blauen Knopfes. Ob die Kamera mit den Linsen als bekannt vorausgesetzt werden darf, sei dahin gestellt.

Ein schönes, kleines und schlichtes Büchlein, die die Jüngsten einlädt, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen. Mit dieser Grundlage lässt sich das Spiel mit den Farben geradezu endlos fortsetzen. [astrid van nahl]



Imapla: Der König der Meere. Aus dem Spanischen. Fischer Sauerländer 2016 • 20 Seiten • 12,99 • ab 3 • 978-3-7373-5356-4

Ein ungewöhnliches Buch. Es stammt aus dem Spanischen und braucht doch keinen Übersetzer. „BLUBB – ZZZISCH – HAPPS“ – das ist der ganze Text des Buches. Auch die Figuren sind beschränkt: Fische. Fische, die jeweils auf den dicken Aufschlagseiten von links nach rechts schwimmen. Und die Farben sind begrenzt. Bis auf die goldene Krone ist es ein Schwarz-Weiß-Bilderbuch, über lange Strecken hinweg.

Da schwimmt ein kleiner Fisch mit einer goldenen Krone fröhlich vor sich hin. BLUBB BLUBB. Da ZZZISCHT ein größerer schwarzer Fisch herbei, mit weit aufgesperrtem Maul. Bald schwimmt der kleine weiße Fisch verschlungen im großen schwarzen Fisch. BLUBB BLUBB. Aber dann kommt ein gigantischer weißer Fisch. HAPPS. Da hat er beide gefressen, den schwarzen, in dem der weiße schwimmt, und er trägt nun selbst die für ihn lächerlich kleine Krone.

In diesem Augenblick kommt eine weitere Farbe hinzu: blau. Ein kleiner blauer Fisch mit ungemütlichem Gesichtsausdruck kommt angeschwommen und der gigantische Fisch dreht sich zu ihm, bietet ihm im wahrsten Sinne des Wortes die Stirn. Dann schwimmt er weiter. Aber aus dem kleinen blauen Fisch werden zwei kleine blaue Fische, die den großen jagen. Dann blättert man auf die letzte Seite und sieht erstaunt, dass man eine Umschlagklappe ausklappen kann, so dass sich auf einmal ein Bild von mehr als 50 cm ergibt. Rechts ist nur noch die Schwanzflosse des großen (fliehenden) Fisches zu erkennen. Hinter ihm haben sich sicherlich an die 120 kleine blaue Fische versammelt, die ihn mutig, mit entschlossenem Blick, verfolgen. Ihr Schwarm bildet die Form eines noch viel größeren Fisches, der nun die goldene Krone trägt.

Ein Buch, über das man reden muss, auch wenn sich die Botschaft auch ohne Worte verstehen lässt: Es gewinnt nicht immer der Stärkste und Größte – nicht, wenn sich viele Kleine zusammenschließen und reagieren ... [astrid van nahl]



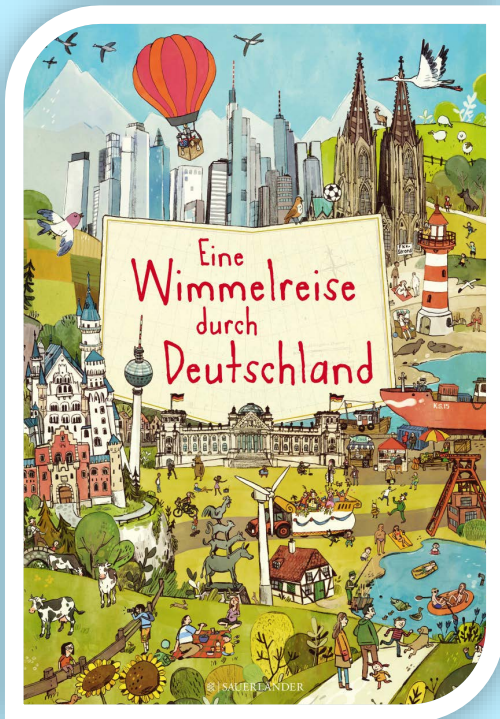
Severin Millet: In einer Vollmondnacht in meinem Garten. aus dem Französischen. Beltz & Gelberg 2016
• 32 Seiten • 13,95 • ab 3 • 978-3-407-82095-2

Ein großes Bilderbuch, deutlich größer als DIN A4. Und wieder ein Bilderbuch, das ohne Worte auskommt, bis auf den einleitenden Satz: „In einer Vollmondnacht in meinem Garten, sah ich ...“. Die Farben auch hier eher reduziert; die Nacht ist schwarz, die Gespenster weiß, ebenso der Mond; nur das, was sie tun, ist farbenfroh.

Die Geschichte beginnt schon auf dem Cover. Drei Gespenster, mit Ziegelsteinen, Pflanze und Tür in ihren Schubkarren. Sie haben etwas vor, ganz offensichtlich, und das steigert sich. Die erste Aufschlagseite ist überraschend leer, fast ein bisschen unheimlich. Sechs Siebtel der Seite sind schwarz. Nacht. Vollmond. Ein Stückchen grüne Wiese, ein brauner Zaun und von links ein kleines Gespenst, das sich auf der Schubkarre mit der roten Tür abmüht. Zweite Aufschlagseite: Drei weitere Gespenster mit Schubkarre transportieren Bachsteine. Aus dem Gras lugt ein Maulwurf, am Himmel zischt ein Komet vorbei. Dritte Aufschlagseite: Ein einsamer Stern am Himmel, eine Eule sitzt im Baum, und die Gespenster haben aus den Steinen bereits ein ganz schön hohes Haus rund um die rote Tür errichtet. Ein Lastwagen mit neuen Steinen naht...

Und so geht sie weiter, diese surrealistisch „erzählte“ Geschichte. Während die Gespenster mehr und mehr bauen, zwei Häuser errichten, Fenster einsetzen, Lieferungen bekommen, erhebt sich dahinter ein gigantischer Affe, Elefantenbeine stapfen darüber hinweg. Von der Mitte des Buches an geht es um das völlig verrückte Ausgestalten mit teils absurden Details. Dann ziehen die Gespenster ein, sie musizieren, meditieren, duschen, tanzen ... verbeugen sich, erhalten Applaus – und als der Morgen kommt und der Himmel blau wird, liegt die Wiese einsam und verlassen da...

Ein wunderbares Abenteuerbuch für die Jüngsten, um dessen Bilder man 1001 Geschichten zu ranken vermag, jeden Tag eine andere... [astrid van nahl]



Eine Wimmelreise durch Deutschland. Fischer Sauerländer 2016 • 16 Seiten • 12,99 • ab 5 • 978-3-7373-5364-9

Ein Riesenwimmelbuch, geeignet für alle, die sich mit Deutschland auf eine etwas andere Art auseinandersetzen wollen. „Von den Nordseeinseln bis zu den Alpen. Von den Bremer Stadtmusikanten in den Wuppertaler Zoo. Von der Dresdner Frauenkirche zum Kölner Dom“ – so wird das Buch beworben. Und die ganze

Bandbreite zeigt sich hier; es geht nicht nur um Geographisches, sondern auch um vieles, das typisch ist, um etwas wie einfache Landeskunde. Davon zeugen auch Überschriften, unter denen die sieben riesengroßen Aufschlagseiten stehen, z.B. „Wo geben sich zwei Dichter die Hand?“ oder „Wo jubeln die Fußballfans?“

Die Seiten, von diversen Künstlern gestaltet und daher auch in unterschiedlichem Stil (was das Buch leicht unruhig macht), sind prallvoll. Die knappen Texte mit 10, 12 Zeilen auf jeder Aufschlagseite sind gut gelungen, jeder weiß, wie schwer es ist, mit so wenigen Worten etwas Treffliches über eine so große Region zu sagen. Mehr sagen die Bilder. Manche Künstler haben fast nur Gebäude gewählt, die für die Städte der Region stehen, das Holstentor in Lübeck, das Rathaus in Bremen mit den Bremer Stadtmusikanten, der Leuchtturm auf einer fiktiven Insel; andere gestalten Straßenszenen, bei denen große Städte innerhalb einer Straße ineinander übergehen, und wieder andere zeichnen „märchenhaft“, wie im Bilderbuch für Kinder. Die letzte Aufschlagseite bringt eine Art Landkarte mit abgegrenzten Bundesländern, den wichtigsten Städten und einem Bildchen, das für Stadt oder Region typisch ist.

Hunderte Einzelheiten gilt es zu entdecken in den wirklich liebevoll gestalteten Szenen; man darf sich nur nicht vorstellen, dass alles wirklich so dicht beieinander liegt, wie es scheint. Jede Aufschlagseite stellt auch Suchaufgaben, die es zu lösen gilt und die ein sehr genaues Hingucken erfordern. Eine schöne Idee, dieses Buch. Wir haben es übrigens ebenfalls in unserem Sprachunterricht für Schutzsuchende aus Afghanistan eingesetzt. Erfolgreich! [astrid van nahl]

Inhaltsverzeichnis

Elke Broska: Mein erstes Abc mit Dreh. Fischer Duden 2016.....	2
Julia Breitenöder & Carola Sieverding: Ida hilft dem Osterhasen. magellan 2016.....	3
Katie Daynes & Marie-Eve Tremblay: Hatten Dinosaurier Ohren? Usborne 2016	4
Kirsteen Robson & Gareth Lucas: Tierisch was los! Im Zoo. Usborne 2016.....	5
Yusuke Yonezu: Überall Kreise. minedition 2014	6
Imapla: Der König der Meere. Fischer Sauerländer 2016.....	7
Severin Millet: In einer Vollmondnacht in meinem Garten. Beltz & Gelberg 2016 •.....	8
Eine Wimmelreise durch Deutschland. Fischer Sauerländer 2016.....	9